

Schultheiss Am Rhyn, Luzern, an P. Gregor Girard

Autor(en): **Rüegg, Ferdinand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **50 (1960-1961)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schultheiß Am Rhy, Luzern, an P. Gregor Girard

FERDINAND RÜEGG

Aus dem Nachlaß des Franziskanerpaters Gregor Girard, des großen Freiburger-Pädagogen, konnten bedeutsame Schriftstücke zu einer wertvollen « *Collection Girard* » der handschriftlichen Abteilung des « Pädagogischen Museums »¹ zusammengestellt werden. Darunter befinden sich auch Briefe, deren Veröffentlichung im vollen Wortlaut erst recht wieder auf die zum 100. Todestage erschienene « Gedenkschrift – Mélanges Père Girard » aufmerksam macht.

Ein lebendiges Situations- und Stimmungsbild entwerfen da die Briefe des Luzerner Schultheißen Am Rhy an P. Girard anlässlich seiner Wahl zum Philosophieprofessor am Lyceum in Luzern. Ein Schreiben, auf das ANTON MÜLLER in seinem Beitrag der erwähnten Gedenkschrift hinweist², lautet folgendermaßen :

Dem Hochwürdigen Pater Girard, Guardian im Franziskanerkloster in Freyburg.

Hochwürdiger Pater Guardian !

So sehr die Zeit mich drängt, so kann ich meinem Herzen doch nicht die Freude versagen, Euer Hochwürden durch gegenwärtige paar Zeilen die Überzeugung und Versicherung geben zu können, daß Ihre Berufung auf den Lehrstuhl der Philosophie nicht etwa das berechnete Machwerk eines angeblichen Partey-Übergewichtes, sondern beinahe der einstimmige Wille des aus fünfundzwanzig Mitgliedern versammelt sich befundenen Täglichen Raths war, von welchem Euer Hochwürden bei vorgegangenem, geheimen Scrutinium durch silberne Pfennigen nur zwei einzige Stimmen gefehlt haben, um eine unanime Acclamation zu vollenden.

¹ Heute in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg.

² « P. Girard in Luzern. 1824-1834 », S. 143. Betr. erwähnte Gedenkschrift siehe auch heutige 3. Umschlagseite.

Ich hoffe und wünsche, daß dieser Hergang der Sache bei Euer Hochwürden manche frühere Bedenken heben werde, und wünsche dabey nebst allen Ihren Verehrern nichts so sehr, als Sie recht bald wiederum in den Mauern von Luzern begrüßen zu können, der ich mich dieses Anlasses erfreue, um Ihnen die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung zu erneuern.

Luzern, den 21. Weinmonat 1827.

J. K. Amrhyn, Schultheiß.

Wer war Gigas, der 1571 Freiburg besuchte und vom Rate beschenkt wurde?

Anton Krummenstoll schrieb in seiner 12. Seckelmeister-Rechnung über die Zeit von Weihnachten 1570 bis St. Johann 1571 in der Rubrik der vom Rate verordneten Geschenke folgende Ausgabe ein :

Jean Giganti, poeta Laureato de Silesie 10 ₰ (Pfund).

Krummenstoll war offenbar mit Latein vertraut, darum setzte er Gigas in den Dativ, dem das Geschenk als gekrönter Dichter verabfolgt wurde.

Zehn Pfund waren damals ein hoher Betrag, wie er als Gratifikation selten ausgerichtet wurde. Ihren Wert kann man in etwa einschätzen, wenn man in Betracht zieht, daß der junge Cantor Leonhard (St. Niklaus) für das Halbjahr 10 Pfund Honorar erhielt. Freiburg selber erhielt für sein Haus zu Murten als Mietpreis 10 Pfund. Und der Prediger Peter Schnewly gab dem Provisor Lucas an St. Niklaus einen ganzen monatlang die Kost für 10 Pfund.

Die ungewöhnliche Ehrung des Gigas drängt, ihm etwas nachzugehen. Dieser gekrönte Dichter kam laut Krummenstoll aus Schlesien. Auch das stimmt.

Gigas, auch zubenannt Heune, war am 22. Februar 1514 zu Nordhausen geboren. In der Folge wurde er Luthers Schüler in Wittenberg, Humanist und lateinischer Dichter und Schriftsteller. Sein Ruf machte ihn weitbekannt. Vorerst Schulrektor, wurde er vom Kaiser als Dichter gekrönt, dann Pfarrer in Freystadt in Schlesien ; 56jährig übernahm er die Pfarrei Schweidnitz in Schlesien. Mehrfache Schwierigkeiten daselbst drängten ihn zu Reisen. So kam er also in der vorgenannten Zeit zwischen Weihnachten und St. Johann in unser Freiburg. Brachte ihm hier der kaiserliche Schild der Dichter-Krönung das ansehnliche Geschenk ein, oder unterhielt er die Ratsherren mit seinen literarischen Schöpfungen – er hatte auch einen religiösen Katechismus verfaßt –, das muß dahingestellt bleiben. Gigas kehrte dann wieder nach Schweidnitz zurück ; daselbst starb er am 12. Juli 1581. F. R.

¹ Seckelmeister-Rechnungen (Comptes des trésoriers), Staatsarchiv Freiburg.

² Ebenda, l. c.

³ S. Allgemeine Deutsche Biographie. 9. Bd. S. 167, wo weitere bibliographische Hinweise.